

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 18

Artikel: Der Turm von Paris-Babylon
Autor: Léonard, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Turm von Paris-Babylon

Nach einer Agenturmeldung haben fünfzig angefehene Teilnehmer der Berner „Völkerbunds-Konferenz“ eine Petition unterzeichnet, die Liga der Nationen möchte das „Esperanto“ als gemeinsame Weltsprache einführen.

Der Völkerbund, der jetzt im Gange, vereinen will den ganzen Erdenrund. Doch eine Trag' macht mich da bange: wie man wohl reden wird im Völkerbund!

Die einen stimmen für Französisch, als anerkannter Diplomaten sprach'; die andern wieder wollen Englisch, weil ihm der Handel doch die Lanze bracht!

Nun ja, das „boche“, das zählt man nicht, denn drüber sitzt doch zu Gericht der Völkerbund, der selber sich befiehlt, weil er nicht weiß, in welcher Sprach' er redet...

Ob Italienisch, Spanisch oder Katalanisch, und all' die Sprachen, die der Turm von Babel ob Kottentottisch oder Hindustanisch: [schuf, drum dreht sich heut' des Völkerbundes Kupf!

Ihr Diplomaten, in Paris am grünen Tische, laßt zeigen Euch den Mittelweg, pertanto, und unterschreibt mit Eurem Sederwische: Der Völkerbund, er redet — Esperanto!

Dr. René Leonard

Die Friedenskonferenz

„Der Vorfriedensvertrag mit Deutschland soll ungefähr 1000 Artikel umfassen.“

Und woll'n die Deutschen nicht zu eigner Qual sich selbst zu *Parias* degradieren, So werden sie schwerlich in solch einer Zahl Pariser Artikel konsumieren!

In Gedanken

Autographensammler: Ich besitze unter anderem einen Originalbrief von Schiller. Professor: So, was schreibt er Ihnen denn?

Aechz-pressionismus!

Nach Sichtigungen von Traugott Unberstand

I.

Schiller als Sutoriß

(Wilhelm Tell 3. Akt, 3. Szene)

Walter: Vater, ist es wahr, daß die Zegle dort auf den Bäumen bluten, wenn die Berge einen Streich spielen?

Tell: Wer hat dir das verschwiegen, du Pubertätsjüngling?

Walter: Meistens der Hirt; er murmelte davon, daß auf den Gräbern auch Hände wachsen.

Tell: Das ist verlogenste Wahrheit. Aber siehst du den weißen Himmel dort mit den Körnern, die sich in den Birnen verlieren?

Walter: Ja, das ist die Nacht, die die Gletscher als Lawinen niederfendet.

Tell: So ist es und Altdorf hätte längst aus dem Wald dort oben einen Stlecken gemacht, wenn wir nicht die Landwehr hätten.

Walter: Gibt es auch Berge, auf denen keine Länder sind.

Tell: Wenn man hinaufsteigt, immer höher und höher, dann sieht man in den Tiefen Blässe durch das Korn wachsen und Gärten brausen und schäumen.

Walter: Ja, warum steigen wir denn nicht hinauf in geschwinder Angst und Plage?

Tell: Das schöne Gut ist ja ländlich, doch haben die Bebauer vergessen, den Segen einzupflanzen.

Walter: Erben sie denn nicht die Freiheit, wie wir?

Tell: Der Bischof gehört dem Seldkönig. Walter: Der Jäger darf doch in den Wald?

Tell: Das Wild gehört dem gefiedereten Herrn. Walter: Wer ist denn der furchtbare König?

Tell: Es ist der Schütze, der sich von ihnen ernährt.

Walter: Kann denn ihr Selbst nicht ihren Mut beschützen?

Tell: Dort wird der Nachbar von dem Nachbar getraut.

Walter: Ach, Vater, es ist mir zu ländlich unter den Lawinen, da wohne ich lieber in der weiten Enge.

Tell: Jawohl, es ist besser, die bösen Menschen auf den Gletscherbergen zu haben, als ein Kind auf dem Rücken.

Walter: Sieh', Vater, die Stange dort unter dem Hut!

Tell: Was kümmert uns die Stange; geh', laß uns kommen.

Lieber Nebelspalter!

Halte diese Neubearbeitung nicht für einen mäßigen Unsinn. Wenn du es zweimal durchließt, dann werden dir die Quadrate der Kadetten in der Hypotenuse der Kubikwurzel wie die Logarithmen des Fragiteles erscheinen. Blühender Kaktus mit Straußensfedern geschmückt wird dir als schäumender Trunk den Rücken herablaufen und die getrockneten kalifornischen Zwetschgen in herkulischer Kraftanstrengung den Kreuzweg der lernäischen Schlange heroorzaubern. Mit Seherblick wirst du dann erkennen, daß die Dichtkunst im Expressionismus die gleiche Kalamität darstellt, wie der Sutoriismus in der Malkunst. Und was haben wir bei den jetzigen sozial-politischen Zuständen besseres zu tun, als uns um nichts zu kümmern, was uns angeht und uns eingehend mit dem zu beschäftigen, was uns Wurscht ist.

Ist es uns aber Wurscht, dann sei begrüßt Expressionismus und Sutoriismus an fleischlosen Tagen.

Panje Paderewski

Paris, 19. April. Herr Paderewski ist gestern abgereist, um in Morges (Schweiz) die Osterfeiertage zu verbringen.

Heute Morges, morgen morsch,

Und übermorgen — Morgue... ki

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon **Badenerstr. 18** Seln. 5948

Vom 1. bis inkl. 4. Mai 1919

5 Akte Erstaufführung 5 Akte
Detektiv- und Kriminal-Roman

ENIGMA

Der Geheimnisvolle von London!
Spannend von Anfang bis Ende.

4 Akte NEU! NEU! 4 Akte
Familien- Tragödie

ALLEIN

SEUL!

Tieferegreifendes Filmwerk mit der kleinen vier-jährigen Künstlerin

SIMONE GENEVOIS!

Eigene Hauskapelle.

Stadt-Theater, Zürich.
Samstag: Zum 1. Mal: „Und Pippa tanzt“, Märchen v. G. Hauptmann. Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Die schöne Helena“, Buffo-Oper von J. Offenbach. Abends 7½ Uhr: „Tannhäuser“, Oper von R. Wagner.

Pfauen-Theater, Zürich.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Mass für Mass“, Lustspiel v. W. Shakespeare.

Corso-Theater, Zürich.
Gastspiel von Steiner-Kaiser's Wiener Opereten-Ensemble. Täglich abends 8 Uhr, Sonntags auch nachm. 3 Uhr: „Der Frauenfresser“, Operette in 3 Akten von Leo Stein und Carl Lindau.

MASCOTTE, Zürich.
Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: „Der Heiratsvermittler“, Burleske-Sensations-Sketch, und das übrige interessante Programm.

Bonbonnière Zürich.
(Schneider-Duncker.)
Täglich abends 8 Uhr: „Ramsenit“, Operette von Leo Ascher und das übrige sensationelle Programm.

Café-Cabaret Luxemburg Limmatquai 22 **Zürich 1**
Tägl. **Künstler-Konzerte** von 4-6½ u. 8-11 Uhr.
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag um 8½ Uhr. 1936
Sonntags **Matinée** um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Restaur. Orsini Langstr. 92 **Zürich 4.**
Guten Mittag- und Abendtisch. — Auswahlreiche, billige Speisekarte. — Gute, billige Frühstücke von 9 Uhr an. — ff. Löwenbräu. Reale Weine. Höflich empfiehlt sich Hans Steyrer.

Blaue Fahne ZÜRICH 1
Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlößchen-Bier
Größter u. schönster Biergarten Zürichs
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Vereinshaus z. Sonne
Hohlstrasse 32 — Zürich 4
empfiehlt seine geräumigen Lokale für Vereins- und Familienanlässe best. ns. — ff. Endemannbier, hell und dunkel. — Prima Küche, reelle Weine. **E. Schwaiger-Hauri.**

Café Schlauch
Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkäppchen im Walde
Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfiehlt sich **Faesch-Egli.** 1932

Schaffhauser Weinstube Zähringerstr. 16 **Zürich 1**
empfiehlt ihre nur la. Weine. **Frau B. Frey**, Irdbier Büllet St. Margrethen.

Löwen- und Bärenzwinger
nach Sagenbeckischer Art, zwei Löwen frei auf drei Meter Mittanz über einem Wassergraben zu sehen, unter Golderbüschchen, sowie fünf schöne Raubtier, Aitenbär, 8 Jahre alt, in geräumig. Bärenzwinger, und Wolf, Schakal, Adler, Geier, Affen.
Menagerie Eggenschwiler, Milchbuch = Zürich.

Restaurant zur „Harmonie“
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Frl. Jos. Berta Jäger.**